



XPlanung – ein neues Format für die digitale Bauleitplanung

CHRISTOPH KÖNIG | POTSDAM

Prof. Dr. Otto hat es in der letzten FORUM-Ausgabe deutlich gemacht: Das Baurecht wird bedeutsam bleiben. Als zentrale Bausteine im Baurecht gelten vor allem Flächennutzungsplan und Bebauungsplan, die also ihre rechtliche Wirkung auch zukünftig entfalten werden. Allerdings liegen diese Pläne in vielen Fällen nur auf Papier oder in Datenformaten vor, die eine Weiterverarbeitung meist nur mit hohem Aufwand erlauben.

Da der Bauleitplan schon heute, in Zukunft sicherlich noch deutlicher in den meisten Fällen für digitale Anwendungen und Weiterbearbeitungen benötigt wird, ist es von großer Bedeutung, dass die rechtswirksamen Pläne in digitaler Form unter Beachtung von einheitlichen Standards und Normen bereitgestellt werden.

Vor diesem Hintergrund wurde unter dem Dach der nationalen E-Government-Strategie Deutschland-Online das elektronische Standardisierungsvorhaben XPlanung umgesetzt.

Dabei steht vor allem die Entwicklung des objektorientierten Datenaustauschformates XPlanGML im Vordergrund. Seit 2011 ist das Projekt dem IT-Planungsrat als zentralem Steuerungsgremium für die IT von Bund und Ländern zugeordnet.

Das Format XPlanGML basiert auf den gesetzlichen Vorschriften der Bauleitplanung wie dem Baugesetzbuch (BauGB), der Bau-nutzungsverordnung (BauNVO) und der Planzeichenverordnung (PlanzV).

Ziele sind ein möglichst verlustfreier Austausch von raumbezogenen Daten zwischen unterschiedlichen IT-Systemen, die Unterstützung internetgestützter Bereitstellung von Plänen, die Verknüpfbarkeit unterschiedlicher Pläne und Daten sowie eine planübergreifende Auswertung und Visualisierung von Plänen. Damit sollen eine effektivere Bearbeitung sowie Nachnutzung durch unterschiedliche Stellen und eine effektivere Fortführung zu einem späteren Zeitpunkt (digitale Archivierung) erreicht werden.

Bislang liegen Pläne und Daten meist in unterschiedlichen Formaten vor, ob analog oder digital. Die Basis bilden unterschiedliche Plangrundlagen von der altbekannten Inselflurkarte über topografische Grundlagenkarten bis zu separat erstellten Zeichnungen. Man findet eine große Vielfalt an Maßstäben, Ausgestaltungen, Genauigkeiten, Inhalten. Die Daten sind teils in lokalen, teils in mehr oder weniger amtlichen Koordinatensystemen verfügbar.

Die inhaltliche Qualität variiert sehr stark. Während auf älteren Plänen in der Legende als »Flurzwischenräume« bezeichnete Bereiche zu finden sind, offensichtlich beim Zusammensetzen verschiedener Inselflurkarten übrig gebliebener Flächen, haben sich auf anderen Plänen recht kreative Planzeichner verewigt.

So wurde mangels eines vollständigen Gebäudebestandes in der Flurkarte dieser auch schon mal frei Hand ergänzt. Lagegenauigkeit und Detailtreue blieben dabei häufig auf der Strecke. Eine Verknüpfbarkeit von Plänen oder Auswertungen über größere Bereiche ist so kaum möglich.

Um vor diesem Hintergrund eine effektivere Nutzung von Bauleitplanungsdaten zu erreichen, sind Kommunen, Planer und Nutzer angehalten, zukünftig die Vorgaben des Projektes XPlanung zu beachten.

Der Standard hat als einheitlicher interoperabler Austauschstandard in den letzten Jahren im Bereich der Bauleitplanung

an Bedeutung gewonnen, sowohl für die Kommunen als auch für Planer und die Softwareindustrie.


Der Deutsche Städtetag und der Deutsche Städte- und Gemeindebund haben die Einführung des Standards XPlanung empfohlen.

Dennoch ist festzuhalten, dass der große Durchbruch noch nicht erfolgt ist. Während in einigen Regionen bereits viele Kommunen und Planer mit dem Format arbeiten, ist XPlanung für andere Städte und Gemeinden noch ein Fremdwort. »Es geht ja bisher auch«, hört man. »Warum sollen wir Aufwand für ein neues Datenformat betreiben? Wir haben doch schon digitale Daten.«

Esgilt also, noch Überzeugungsarbeit zu leisten, sodass XPlanung tatsächlich deutschlandweit zu einem anerkannten Standard wird und den Austausch und die Nutzung von Bauleitplänen vereinfacht.

Hier ist als Argument auch das Ziel einer besseren Einheitlichkeit und Lesbarkeit der Inhalte insbesondere älterer Pläne anzuführen. Um dies zu erreichen, ist jedoch häufig keine automatisierte Umsetzung möglich, sondern die Anpassung der planerischen Inhalte an die aktuellen Geobasisdaten erforderlich. Dazu gehört Sachverstand sowohl hinsichtlich der Bauleitplanung als auch der Basisdaten. Das Baufeld liegt nach einer einfachen Transformation auf die aktuelle Liegenschaftskarte eben nicht exakt im vorgegebenen Abstand parallel zur Straße, hier muss eine Anpassung mit planerischem Sachverstand erfolgen.

Genau hier sollte die Unterstützung des Geodäten ansetzen, um unter Beachtung der Qualität der unterschiedlichen Plangrundlagen ein Ergebnis zu erhalten, das auch tatsächlich die Vorgaben des Planes wiedergibt.

Erste Erfahrungen mit dem Projekt zeigen, dass die XPlanung bei fachlich korrekter Umsetzung kaum ohne die Unterstützung aus der Geodäsie zu nachnutzbaren Ergebnissen führt. Einfach gesagt, aber genau hier sollte auch der ÖbVI in seiner Gemeinde ansetzen. Nach entsprechender Überzeugungsarbeit kann hier durchaus ein Aufgabenfeld entstehen, bei dem die Kommune bei konsequenter Umsetzung auch auf die Kompetenz unseres Berufsstandes setzen wird. 



Dipl.-Ing. Christoph König
FORUM-Redaktion
koenig@bdvi-forum.de